

Diakonie 
im Kirchenkreis Kleve e.V.

Soziale Dienste

Sozialberatung



Jahresbericht 2022

Diakonie 
Stark für andere!

Impressum

© 2023 Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V

Inhaltlich verantwortlich:

Petra van Bergen, Fachbereichsleitung Soziale Dienste

Pfr. Joachim Wolff, Geschäftsführer der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Brückenstraße 4, 47574 Goch

Telefon: 02823 / 930 20

info@diakonie-kkkleve.de

www.diakonie-kkkleve.de

Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve leistet als anerkannter Träger der Wohlfahrtspflege einen Großteil der sozialen Arbeit der evangelischen Kirchengemeinden im Evangelischen Kirchenkreis Kleve und ist seit 1991 in der jetzigen Rechtsform als gemeinnütziger Verein tätig. Zum Einzugsgebiet gehören der linksrheinische Teil des Kreises Kleve sowie Xanten, Sonsbeck und Wesel-Büderich aus dem Kommunalkreis Wesel.

Die Angebote der Diakonie gliedern sich in fünf Fachbereiche:

1. Pflege mit Ambulanter Pflege, Tagespflegen und Seniorenwohnungen
2. Ambulant Betreutes Wohnen nach §§ 113, 78 SGB IX und nach §§ 67-69 SGB XII sowie Soziotherapie
3. Soziale Dienste mit Suchthilfe (Fachstelle für Suchtvorbeugung, Suchtberatung), Sozialberatung, Fachstelle Wohnungslosenberatung, Migration und Flucht)
4. Betreuungsverein der Diakonie (als eigenständiger Rechtsträger)
5. Verwaltung

In der Diakonie sind an sechs Standorten (Goch, Geldern, Kleve, Xanten, Kevelaer, WeselBüderich) rd. 150 beruflich Mitarbeitende sowie ca. 650 Ehrenamtliche tätig.

Aufgaben der Allgemeinen Sozialberatung

Die Sozialberatung ist ein unverzichtbarer Basisdienst, bei dem die professionelle Sozialarbeit mit den kirchlichen Gemeinden verknüpft und zugleich Teil der sozialen Infrastruktur ist. Die Sozialberatung ist als kirchlich-diakonisches Arbeitsfeld in den Gesamtauftrag der evangelischen Kirche eingebunden. Von der Öffentlichkeit wird sie als konkretes kirchliches Handeln am Menschen wahrgenommen.

Es wird ein offenes, flexibel gestaltetes Hilfsangebot vorgehalten, das sich durch die Nähe zur Alltags- und Lebenswelt der Ratsuchenden auszeichnet. Als erste Anlaufstelle im Netzwerk diakonischer Dienste bietet die Sozialberatung Information, Beratung und Begleitung sowie Vermittlung zu anderen Fachdiensten an. Die Zusammenarbeit mit anderen Diensten, Behörden und Initiativen ist unerlässlich, um Ratsuchenden eine möglichst umfassende ganzheitliche Hilfe anbieten zu können, die durch die Sozialberatung initiiert und ggf. koordiniert wird.

Die Arbeit der Sozialberatung findet ebenso Unterstützung durch Parteien, Vereine, Kirchengemeinden oder Privatpersonen. Sie tragen durch Geld- oder Sachspenden dazu bei, in besonderen Notlagen unbürokratisch zu helfen. Diese Notfälle sind anderweitig häufig nicht oder nur unzureichend finanziell abgedeckt.

Die Sozialberatung ist bei Schwierigkeiten und Problemen im Alltag erste Anlaufstelle. Beratungsanlässe sind vermehrt Fragen zum Sozialrecht, Probleme im Umgang mit Behörden oder sonstigen Stellen. Psychosoziale Krisen und Konflikte sind häufig damit verbunden. Hinzu können finanzielle Notlagen kommen, die Suche nach geeignetem Wohnraum oder Unterstützung bei Krankheit und Behinderung.

Ziel der Arbeit in der Sozialberatung ist es, die Ratsuchenden unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation zu befähigen, zu unterstützen, neue Beziehungs- und Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. In geschütztem Raum/Rahmen soll ihnen ermöglicht werden, eigene Kräfte zu mobilisieren und persönliche Lösungswege zu entwickeln.

Die Beratungsdauer variiert im Einzelfall stark. Oftmals bedarf es der fachlichen Unterstützung sowie der qualifizierten und nachhaltigen Beratung, um persönliche und wirtschaftliche Verhältnisse zu klären. Schritte zur Sicherung der elementaren Versorgung, materiell sowie soziokulturell, werden aufgezeigt und ggf. wird die zu beratende Person an zuständige weiterführende Hilfen vermittelt.

Die Sozialberatung erreicht als niederschwelliges Angebot unterschiedliche Personenkreise und ist damit auch Indikator für aktuelle Entwicklungen im sozialen Raum.

Vielfach kommen die Ratsuchenden aufgrund von Hinweisen durch Bekannte in die Sprechstunde der Sozialberatung, ebenso durch Vermittlung von Kolleginnen und Kollegen sowohl diakonieeigener als auch anderer Sozialdienste. Kirchengemeinden und Behörden verweisen auf die Sozialberatung und Menschen treten mit der Beratungsstelle aufgrund von Internetrecherchen in Kontakt. So lässt sich auch eine zunehmende Zahl von Anfragen per E-Mail klären, die teilweise über die Kreisgrenzen hinaus an die beiden Mitarbeiterinnen herangetragen werden.

Die vakante Stelle im Nordkreis Kleve wurde zum 15. Mai 2022 mit Jutta Seven als Ansprechpartnerin für Ratsuchende neu besetzt. Die ökumenische Sozialberatung in gemeinsamer Trägerschaft von Caritasverband Geldern-Kevelaer, Diakonie im Kirchenkreis Kleve, evangelischer und katholischer Kirchengemeinde Geldern, die in Kevelaer und Geldern angeboten wurde, ist de facto nicht mehr existent. Seit Mai 2022 bietet Jutta Seven eine Sprechstunde der Sozialberatung im Beratungsladen Neuland in Kevelaer an. Das Beratungsangebot in Kleve und Kevelaer wurde von Beginn an gut angenommen.

Im Südkreis Kleve und in den zum Evangelischen Kirchenkreis Kleve gehörenden Gemeinden des Kreises Wesel, Xanten, Sonsbeck und Büderich, ist Sigrid Messerschmidt-Sprenger zuständig.

Überblick / Neues / Herausforderungen 2022

Inhaltlich gab es eine Themenverschiebung bei den Anfragen in der Sozialberatung. Im Berichtsjahr wurden vermehrt Anfragen zum Thema Wohnen an die beiden Sozialberaterinnen gerichtet. Bereits seit Jahren ist auch im ländlichen Raum zu beobachten, dass erhebliche Probleme bestehen, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Immer mehr Menschen sind von Wohnungsverlust und Obdachlosigkeit betroffen. Die Kommunen stehen vor wachsenden Problemen, die sich durch den Zuzug von Geflüchteten weiter verschärfen.

Es herrscht akuter Wohnungsmangel bei gleichzeitig steigenden Mieten. Dies bedeutet insbesondere für Wohnungssuchende der unteren Einkommensgruppen sowie Personen mit Ansprüchen auf ergänzende Sozialleistungen, dass sich das äußerst knappe Angebot nochmals einschränkt. Die Nachfrage nach **bezahlbarem** Wohnraum übersteigt deutlich das Angebot. Die Vorgaben der Sozialleistungsträger für angemessene Unterkunfts- und Heizkosten, die von den Beziehern von Grundsicherungsleistungen zu beachten sind, entsprechen nicht den rasant steigenden Mieten. Immer öfter müssen von dem knapp bemessenen Leistungssatz Zuzahlungen zur Miete und den Wohnnebenkosten finanziert werden. Das Geld fehlt dann an anderer Stelle. Viele mit öffentlichen Mitteln geförderte Projekte versuchen den Verlust der Wohnung zu verhindern. Wer auf Wohnungssuche ist, darf nicht wählerisch sein. Kompromisse müssen eingegangen werden und eine hohe Flexibilität in Bezug auf den Wohnort müssen vorhanden sein. Das gilt gerade dann, wenn der eigene Wohnraum infolge beispielsweise von Kündigung wegen Eigenbedarfs nur noch befristet zur Verfügung steht. Schlimmstenfalls führt der Wohnungsverlust zu einer Unterbringung in einer städtischen Unterkunft. Nicht nur alleinstehende männliche Personen, auch Frauen und Familien sind

davon betroffen. Wenn seitens des Staates hier nicht regulierend eingegriffen wird, wird diese Lage zu einer „sozialen Katastrophe“ führen.

Ein weiteres großes Thema in der Sozialberatung ist die Energiekrise. Vielerorts führte diese zu einer Vervielfachung der Kosten für Heizung und Warmwasser. Die Sozialberatungsstellen beraten die Ratsuchenden zu staatlichen Hilfen und unterstützen sie bei der Antragstellung. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und Diakonie Deutschland haben im Herbst 2022 die Aktion „Wärmewinter“ gestartet. Viele Kirchengemeinden haben eine Suppenküche ins Leben gerufen und sogenannte „Wärmeräume“ wurden geöffnet.

Die Einführung des Bürgergeldes und die neuen Regelungen des Wohngeldes haben die Mitarbeiterinnen der Sozialberatung vor weitere Herausforderungen gestellt. Das Bürgergeld hat die bisherige Grundsicherung abgelöst. Leistungen und Regelsätze wurden neu bemessen. Die Gesetzgebung verfolgt einen neuen Ansatz der sozialen Sicherung. Diese will dem Bürger auf Augenhöhe begegnen, soziale Teilhabe ermöglichen, langfristige Perspektiven gemeinsam mit dem Klienten erarbeiten und neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt eröffnen. Die Jobcenter sind gehalten eine ganzheitliche Beratung, ein sogenanntes Coaching durchzuführen. Dies kann durch die Behörde selbst erfolgen, oder die Leistung wird „eingekauft“ und an Dritte abgegeben. Nach ersten bereits erfolgten Korrekturen wird sich die Praktikabilität und Plausibilität des neuen Bürgergeldes noch erweisen.

Nicht zuletzt wird die zunehmende Digitalisierung innerhalb der Verwaltung auch in der Sozialberatung sichtbar. Ziel ist es, Verwaltungsabläufe und Antragstellung zu vereinfachen. Im Zuge dessen wird die allgemeine Sozialberatung eine wichtige Anlaufstelle für die Gruppe der Ratsuchenden, die sich mit den Anforderungen digitaler Angebote und Anträge überfordert sieht oder denen die technischen Voraussetzungen fehlen, um Unterlagen herunterzuladen oder auf den jeweiligen Homepages richtige Ansprechpersonen bzw. Formulare zu finden.

Ausblick 2023

Bereits seit Ende 2021 gibt es innerhalb der Diakonie Überlegungen zur weiteren Zukunft der Sozialberatung. In Rücksprache mit den Kirchengemeinden des Kirchenkreises Kleve wurde der Fortbestand der Sozialberatung mehrheitlich gewünscht. Auch die Mitgliederversammlung der Diakonie im Kirchenkreis Kleve hat dies im Herbst 2022 ausdrücklich bekräftigt. Die allgemeine Sozialberatung wird als Basisdienst der evangelischen Kirche trotz mangelnder Refinanzierung der öffentlichen Hand als unerlässlich angesehen.

Aufgrund der bestehenden Energiekrise, der Steigerung der Lebenshaltungskosten und der Verschärfung auf dem Wohnungsmarkt hat sich der Bedarf an Sozialberatung erhöht. Laut Verbraucherzentrale sind allein die Preise für Nahrungsmittel zwischen März 2022 und März 2023 um 22,3 Prozent gestiegen. Besonders die Zahl der Anfragen und die schnelle Etablierung der neuen Standorte zeigt, dass eine Ausweitung der Sozialberatung notwendig und bedarfsgerecht ist. Die Ausweitung soll nicht nur zur schnellen und kurzfristigen Abwendung von individuellen Problemlagen dienen, sondern hat auch eine präventive, langfristige Bedeutung, die auch sozialpolitisch Beachtung finden muss. Durch Sozialberatung werden Folgekosten verhindert, wie z. B. Unterbringungskosten bei Wohnungsverlust, Abwendung von Inobhutnahme von Kindern durch Unterstützung des Familiensystems und Abwendung von Arbeitsplatzverlust. Außerdem erfahren z. B. Jobcenter und Sozialamt Entlastung durch vorbereitete Anträge und Beantwortung vieler Fragen zum Sozialsystem.

Die Wirkkraft von allgemeiner Sozialberatung in einem niederschweligen Setting wird in einer Studie dargestellt, die der Diözesan-Caritasverbandes für das Erzbistum Köln e.V. in Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Forschungsunternehmen „Gesellschaft für sozialverträgliche Innovation und Technologie – xit GmbH“ im Jahr 2021 erarbeitet hat:

[2021-04-08_Wirkungen-der-Allgemeinen-Sozialberatung.pdf \(caritasnet.de\)](https://www.caritasnet.de/2021-04-08_Wirkungen-der-Allgemeinen-Sozialberatung.pdf)

Die Unterlagen belegen auch das breite Themenspektrum, das die Ratsuchenden in der Allgemeinen Sozialberatung ansprechen.

In den Erläuterungen und FAQ's zum NRW-Stärkungspakt wird ebenfalls auf die notwendige Ausweitung der Sozialberatung hingewiesen. Inzwischen wird auch die Verwendung der Mittel für Personalkosten bei zusätzlichen Angeboten von allgemeiner Sozialberatung im Jahr 2023 ermöglicht.

Aufgrund von beantragten Mitteln aus dem NRW-Stärkungspakt und zusätzlichen Eigenmitteln, die sich aus Kirchensteuermitteln aus der Energiepreispauschale speisen, ist die Diakonie in der Lage, das Angebot der Allgemeinen Sozialberatung zeitbefristet bis Ende März 2024 aufzustocken. Die bereits bestehende Sozialberatung wird in Kleve und Kevelaer stundenweise ausgeweitet. In den Räumen der Kirchengemeinden Kalkar und Kerken wurden neue Beratungstage installiert, in Goch in den Räumen der Diakonie. Ein zusätzliches Angebot für Weeze ist noch in der Abstimmung.

Grundsätzlich fordert die Diakonie eine dauerhafte Refinanzierung der Allgemeinen Sozialberatung aus öffentlichen Mitteln, um dieses wichtige präventive Beratungsangebot langfristig aufrecht erhalten zu können.

Xanten, Kleve, Kevelaer, Mai 2023

Ansprechpartnerinnen und Standorte

Nördlicher Kirchenkreis

Jutta Seven
Ostwall 20, 47609 Geldern
Telefon: 02831 / 91 30-811
Telefax: 02831 / 91 30-801
E-Mail: seven@diakonie-kkkleve.de

Südlicher Kirchenkreis

Sigrid Messerschmidt-Sprenger
Poststraße 6, 46509 Xanten
Telefon: 02801 / 70 60 49
Telefax: 02801 / 98 79 953
E-Mail: messerschmidt@diakonie-kkkleve.de

Sprechstunden

Kevelaer

Dienstag, 10 Uhr – 12 Uhr
Mittwoch, 14 Uhr – 16 Uhr

Kleve

Donnerstag, 14:30 Uhr – 17 Uhr

Xanten

Montag und Dienstag, 8 Uhr – 12 Uhr
Donnerstag, 9 Uhr – 16 Uhr
und nach Vereinbarung

Statistische Angaben 2022	Kleve	Xanten	Kevelaer
----------------------------------	--------------	---------------	-----------------

Beratungen	ab Mai		ab Mai
Anzahl der beratenen Personen	47	176	67
Anzahl der Kontakte	79	480	113

Geschlechterverteilung			
Weiblich	27	119	48
Männlich	20	58	19

Alter			
Bis 25	2	3	5
26-40	12	25	20
40-65	14	128	29
über 65	9	20	13

Wohnort			
Bedburg-Hau	1	0	0
Emmerich	0	0	0
Geldern/Issum	0	2	4
Goch	10	5	6
Kalkar	0	0	0
Kleve	33	1	0
Kranenburg	0	0	0
Kevelaer	0	2	46
Sonsbeck	0	5	1
Uedem	0	0	2
Xanten/Büderich/Ginderich	0	155	0
Sonstige	3	6	8

Beratungsanlässe (Mehrfachnennungen möglich)			
Alter/Pflege/Krankheit	8	32	25
Ansprüche Sozialleistungen/Rechtsfragen	14	57	22
Psychosoziale Schwierigkeiten	10	60	16
Schulden/finanzielle Probleme	9	25	14
Existenzielle Notlagen	10	7	9
Straffälligkeit	0	0	0
Müttergenesung	1	25	0
Weitervermittlung an Fachdienste oder Einrichtung	2	15	12
Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden	13	40	19
Informationsvermittlung	8	59	14

Als seinen Geschöpfen hat Gott allen Menschen die gleiche Würde und das gleiche Lebensrecht verliehen. Jesus Christus hat uns zur Nächstenliebe beauftragt und dabei besonders die im Blick gehabt, die am Rand der Gesellschaft stehen.

Das verpflichtet uns als Diakonie ohne Ansehen der Person zur Nächstenliebe und zum Dienst an unseren Mitmenschen. Unser Handeln richtet sich an Einzelne und Gruppen, an Nahe und Ferne, an Christen und Nichtchristen.

Das bedeutet konkret:

- Wir stehen hilfsbedürftigen Menschen beratend, begleitend, pflegend und helfend zur Seite.
- Wir sind „stark für andere“.
- Wir nehmen jeden Menschen mit seinem individuellen Lebensentwurf an.
- Wir fördern die individuellen Möglichkeiten jedes einzelnen Menschen und stärken seine Eigenverantwortung und Entscheidungsfreiheit.
- Wir unterstützen Menschen, wenn sie in ihren grundlegenden Rechten beschnitten werden.
- Wir unterstützen Menschen, schwierige soziale Situationen zu überwinden.
- Wir beziehen öffentlich zu sozialen Missständen und deren Ursachen Stellung, insbesondere, wenn Ressourcen ungerecht verteilt sind und dies Armut zur Folge hat.

Um unsere Aufgaben zu meistern

- gehen wir mit unseren Ressourcen, insbesondere mit den Kräften der Mitarbeitenden, der Zeit der Ehrenamtlichen oder den finanziellen Möglichkeiten, achtsam um.
- vergewissern wir uns unserer geistlichen und religiösen Wurzeln.
- stärken wir unsere Dienstgemeinschaft.
- sorgen wir für konsequente Fort- und Weiterbildung unserer beruflich Mitarbeitenden.
- beraten und begleiten wir ehrenamtlich Mitarbeitende und bilden sie für ihre Tätigkeit aus.
- arbeiten wir partnerschaftlich mit anderen sozialen Einrichtungen, Wohlfahrtsverbänden, Selbsthilfeorganisationen und Vertretern aus Staat und Politik zusammen.

Der von Nächstenliebe geprägte Dienst am Menschen gründet in dem Glauben, dass Gott uns zu diesem Dienst befähigt und befreit hat.

Gott hat uns zugesagt, unser Leben und unseren Dienst gnädig zu begleiten. Das gilt auch, wenn unser Tun unseren Ansprüchen nicht genügt, unzulänglich oder fehlerhaft ist.

Wir sind uns bewusst, dass unsere Handlungsmöglichkeiten vorläufig und begrenzt sind. Daraus erwächst eine Haltung, die nicht an den Widersprüchen des Lebens zerbricht, sondern von der Hoffnung auf ein gerechtes, solidarisches und heilsames Leben geprägt ist.

Organigramm der Diakonie im Kirchenkreis Kleve

Stand: 01.10.2022

